

Weißer Heunisch

Eine alte Landrebsorte aus dem frühen Mittelalter, die auch unter den Synonymen „Hunsch“, „Huntsch“, „Hunnisch“ oder „Hünsch“ bekannt war. Diese Synonyme deuten auf die Hunnen, die in der Zeit der Völkerwanderung im 5. Jahrhundert n. Ch. den Heunisch von Osten über die Donau nach Mitteleuropa gebracht haben sollen, wo er zur am häufigsten angepflanzten Rebsorte wurde.

In Frankreich wurde der Weiße Heunisch als „Gouais“ und in der Schweiz als „Gwäss“ bezeichnet. Wahrscheinlich aber ist die Einfuhr des Weißen Heunischs aus Ungarn, unter Kaiser Karl dem Großen um 800, der den Anbau weissbeeriger Sorten förderte.

Die Sorte bringt große Beeren mit dicker Schale hervor und existiert in einer weißen, rotgestreiften dreifarbigem Variante. Heunisch zeichnet sich durch hohe Ertragsmengen aus und ist da vergleichsweise ertragssicher.

Möglicherweise hat die Ertragsfreudigkeit des Weißen Heunischs zu seiner Beliebtheit und seinem im Mittelalter weit verbreiteten Anbau beigetragen. So ist es nicht verwunderlich, dass heute allein über 100 Rebsorten von Osteuropa bis Frankreich zu seinen direkten Nachkommen zählen. In Deutschland stehen auf rund 2/3 der Anbaufläche 27 Rebsorten, die Erbgut des Weißen Heunischs tragen. (u.a. Riesling, Chardonnay).

Vermutlich steht das Verschwinden des Weißen Heunischs in enger Beziehung mit dem Auftreten neuer und besserer Rebsorten (besonders seiner Kinder) und Veränderungen des Klimas im Mittelalter.

Der Weiße Heunisch wurde im Jahr 2002 von Forschern in einem Garten bei Heidelberg wiederentdeckt und ist für die hessischen Anbauggebiete klassifiziert.

Wir haben die Herausforderung angenommen 800 Stöcke des Weißen Heunisch in eine der besten Lagen, im „Birkweiler Kastanienbusch“, anzupflanzen und den äußerst interessanten Wein auszubauen.